

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Erlenbach/Zürich, 1953-11-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Erlenbach/Zuerich,
am 26. November, 1953

Liebwerter Herr Wegeleben, -

auf was fuer abwegigen, finsternen, ja moerderischen Pfaden bewegen sich Ihre sonst dem hellen Gotteslicht so freundlich zugewandten Gedanken?!? wahrhaft, - sie erschrecken mich! Ein S P E R R - Konto? Damit ich, um es langsam zu vernaschen, mich 6 Monate lang dort drueben aufhalten muesste, fern von den Meinen, von meinen Pflichten und kleinen Freuden? Nein, Gottfried, und nochmals nein! Wenn denn die Bewilligung endlich da ist (laengst muesste sie dies - halbwegs normaler Weise - sein!), so berechtigt *Sie* Sie auch, die mir geschuldete Summe innerhalb Deutschlands an mich auszuzahlen, - die ich meinerseits berechtigt bin, sie innerhalb Deutschlands und wie auch immer zu verausgaben. Richtig? Durchaus, - je vous le jure! Gut, - ich bin augenblicklich in Muenchen nicht praesent. Wohl aber werde ich in sehr absehbarer Zeit dort anwesen, weshalb ich denn dringend um folgende, in ihrer Geradlinigkeit einzig verstaendige Prozedur bitte;

In eine starke Envelope schieben Sie den mir zustehenden Betrag, versiegeln den Briefumschlag, adressieren ihn an mich (Hotel vier Jahreszeiten, Muenchen), und uebergeben gegen Quittung ("Versiegeltes Couvert") das Ganze dem Herren am Pult, links, in der Vorhalle des genannten Hotels, - mit der Weisung es im Safe aufzubewahren, bis zu meiner Ankunft. Nichts koennte einfacher, zweckdienlicher und rechtschaffener sein. Ain't I right?

in Fremdingen Gewiss haben Sie mittlerweile auch schon von Herrn Abich die Bestaetigung meiner Aussage, betreffend jene Fuenfhunderterin, bekommen. Aber, - wiederum, um Gott? - wofuer halten Sie mich denn? Haette genannter Herr mir nicht in glasklaeren Worten dies Zusatzsueummchen zugesagt ('als ich ihm naemlich erklarte, dass ich, seit gerauem schon, mein Voellerleben und all die Telephongespraechen nach Zuerich, à DM 41, aus den Tantiemen meiner Kinderbuecher bestritte') glauben Sie im Ernst, ich waere vor Sie hingetreten mit dieser Forderung? Aber, aber!

Die Schorchtfilmgesellschaft ist mir inzwischen DM 100 schuldig geworden (als Antwort auf eine von mir erbetenen "lohnenden Honorarvorschlag" nannte sie dies pudelnaerrische Sueummchen), - weil ich fuers Programheft geschuftet. Mein Beitrag, wie man mir mitteilt, ist bereits "gelobt und auf dem Wege zur Veroeffentlichung". Vielleicht, also, waere es Ihnen moeglich, entweder, dies Pudorar (pudor=die Schande) jener Envelope gleich mit-einzuverleiben, oder aber, Sie koennten doch Herrn Schorcht dahin gewinnen, mir das pourboire hierhertransferieren zu lassen (wozu, ich weiss, neuerdings eine "Genehmigung" noetig, doch zweifellos reibungslos zu erhalten waere).

Auf meine feinen Anspielungen, "Vita" angehend, antworten Sie nicht. Nun, gut. Wenn Sie nur die Freundlichkeit haben wollen, mich *mit*

der Adresse genannter Firma vertraut zu machen, so werde ich mich
höchstselbst mit ihr auseinandersetzen. Und zwar, - in der vagen Vor-
stellung, Sie mochten am Ende jenes furchterliche Konto schon
errichtet haben, - werde ich den "Vita"-Betrag in der Tat dort
einzahlen lassen, - es sei denn, Sie berichteten mir, der Konto-Schritt
sei bis dato unterblieben. D'accord?

Verzeihen Sie mir die vielen Fadesen. Jedemoch; haette man mich
zu Goettingen abgefunden (worum, - ich raume es ein, - ich, aus
purer Praeokkupation mit dem Film, nicht bat, was ja aber dennoch
haette geschehen koennen!), alles stuede lustiger.

Dankerechtherzlich fuer Film-Informationen. Mittlerweile erreichte
mich auch eine Communication unseres Doktors (Antwort auf eine von
mir), der gemaess es ganz ohne Mord und Totschlag ja doch nicht abge-
gangen zu sein scheint ("die erste Wieman-Szene fiel"! Dies insbesonde-
re macht mich schwindlig. Wie denn? Die "Ordensverleihung" und der
"lange Abgang"?). Nun, - ich werde ja sehen und mich neuerdings des
Schillerwortes erinnern muessen: "Staunend sieht er seine Werke und
bewundernd untergehen!" -

Ihnen alles Freundliche. Und bitte handeln Sie nun ehetunlichst
genau, wie angeregt. Sollte der Herr am Pult Ihnen nicht der Rechte
scheinen, so verlangen Sie doch (eben dort) nach einem der beiden Herren
Walterspiel. Aber der "eigentliche" Herr am Pult (so ein Blonder,
eher Fuchskoepfiger) ist durchaus erstklassig auf seine kleine Art.

Ich bin krank, - seit ueber einer Woche schon, - heimgesucht,
von einer ueberaus leidigen und schwaechenden Dammgrippe, die mich
von dem noch leidlich schmucken Windhund, auf den schon Goettingen mich
gebracht, in Eile auf den raedigsten Koeter bringt. Huebsch traurig!

Vielleicht erwaeennen Sie meiner in Ihren Gebeten, - teils
dieserhalb, teils ausserdem.

Im uebrigen aber bin ich wohl affektionniert

die Ihre;

E. N.

Habe mich leidenschaftigen Herse ausser Bettes
begeben, um dies [höchst Mangelhafte]
zu Lippen. Und jetzt sollten Sie mich
erst sehen! Das Herz im Leibe mussel
sich Ihnen unterbreiten!